

# Vor vier Jahren

NezuShi

Von Lawlya

## NezuShi

*Nezumi.* Es war nur ein Flüstern in seinem Traum, doch trotzdem weckte ihn die unvertraute, aber trotzdem nicht fremde Stimme mit einem sanften Zucken seines Körpers aus seinem tiefen Schlaf. Nezumi war sich sicher, sie schon einmal gehört zu haben, doch weigerte sich, in seinem schlaftrunkenen Zustand weiter darüber nachzudenken, als er das weiche Bett und die einlullende Wärme um sich herum spürte.

Mit einem leisen Brummen in seiner Kehle presste er sich näher an die angenehme Wärme neben ihm und vergrub sein Gesicht in dem weichen Stoff, bevor er langsam zurück in einen festen Schlaf sank. Erst als er einen weiteren Atem neben sich hörte und die Rastlosigkeit seines neuen Kissens bemerkte, schreckte er hellwach auf und von dem Körper zurück, der neben ihm lag. Sein immer noch vom Schlaf und Fieber vernebelter Verstand brauchte eine Weile, bevor er sich erinnerte, wo er war und wer neben ihm in dem großen Bett lag.

Shion ... Shions Stimme hatte ihn aus seinem Traum geweckt, als sie in diesem seinen Namen gerufen hatte, während er friedlich und ungeschützt schlief. Einen kurzen Augenblick fragte Nezumi sich unwillkürlich, wie es sich wohl anfühlen würde, so sorglos schlafen zu können. Doch er verwarf den Gedanken sofort wieder – so sehr er es sich vielleicht auch wünschte; Nezumi würde niemals in der Lage sein, sich so schutzlos seinen Träumen hinzugeben.

Shion hingegen war anders – er war in der behüteten Hand von No. 6 aufgewachsen und kannte keine Gefahren; keine Menschen, die ihn im Schlaf ausrauben und ermorden würden. Er war unschuldig und sorglos und fröhlich und – so sehr Nezumi sich auch sträubte es zuzugeben – selbstlos. Fast wie ein Engel. Doch Shion war kein Engel – er war ein Mensch, doch das minderte seine Taten nicht. Ganz im Gegenteil und Nezumi war überwältigt, dass unvollkommene und widerwärtige Wesen wie Menschen etwas vollbringen konnten, wie sich gegenseitig zu retten.

Seine Anwesenheit allein könnte die Grundfeste seiner Welt erschüttern, doch Shion hatte ihn ohne zu zögern aufgenommen, seine Wunden versorgt, ihm gutes und warmes Essen gegeben, sowie Schutz vor dem Sturm und einen Platz zum Ruhen; ein Ort, der ihm einen erholsamen Schlaf geben konnte und wo er seine Wachsamkeit vernachlässigen konnte. Er konnte sich der Wärme, die sich in seinem Inneren ausbreitete, nicht erwehren, als er sich wieder ins Gedächtnis rief, wie viel dieser Junge, dem nie etwas zum Leben gefehlt hatte, riskierte, um *ihm* das Leben zu retten. Und vielleicht, nur ganz vielleicht, würde dieses geschenkte Leben ...

Er wurde aus seinem Gedanken gerissen, bevor er ihn vollenden konnte, als Shion sich unruhig im Schlaf zu wälzen begann und seine Hand in seine Richtung ausstreckte – als würde er nach Nezumi suchen, der plötzlich von seiner Seite verschwunden war. Nezumi zögerte kurz, bevor er sich wieder neben Shion legte, seine Arme um den Jungen schloss und ihn in eine feste Umarmung zog, während er sein Gesicht in Shions Nacken vergrub. Es war noch etwas Zeit, bevor der Sonnenaufgang zu nahe rückte, um in den letzten Stunden der Dunkelheit aus der Stadt zu fliehen.

Nezumi lauschte Shions Atem, als sich sein rasendes Herz langsam wieder beruhigte und er die Augen schloss, um noch ein wenig zu schlafen und sich von seiner Flucht und der unangenehm pochenden Schusswunde in seiner Schulter zu erholen. Doch bevor er richtig eingeschlafen war, vernahm er ein Murmeln über sich, als sich schlanke Arme um seine Hüften legten: „Nezumi ...“

Nezumi erstarrte und hielt den Atem an, als ihm dämmerte, dass die Stimme, die ihn geweckt hatte, vielleicht doch nicht nur eine Fantasie seiner Träume gewesen war – sondern Shion selbst, der seinen Namen gemurmelt hatte. Nezumi war sich sicher, dass er dabei nicht bei Bewusstsein gewesen war – ebenso wenig wie nun. Er hatte schon früh in seiner Kindheit gelernt, einzuschätzen, ob die Menschen in seiner Umgebung tatsächlich schliefen oder es nur vortäuschten ... Shions Atem war tief und sein Körper vollkommen entspannt. Nezumi zweifelte daran, dass er Schlaf so überzeugend hätte vorspielen können, selbst wenn er es gewollt hätte.

Warum rief er ihn dann in seinem Schlaf? *Träumte* Shion von ihm? Er festigte seinen Griff um die schlanke Taille des Jungen, als sich erneut Wärme in seinem Körper ausbreitete und bis in seine Gliedmaßen ausstrahlte – und dieses Mal konnte Nezumi nicht leugnen, dass es sich um Freude handelte.

Was kümmerte es ihn, ob Shion nun von ihm träumte oder nicht? Vielleicht, weil er sich wünschte, bei ihm einen ebenso bleibenden Eindruck hinterlassen zu haben, sich ebenso sehr in seinem Leben verewigt zu haben, wie Shion es bei ihm getan hatte? All das hätte ihm vollkommen gleichgültig sein sollen, doch bevor er sich darauf besinnen konnte, dass menschliche Beziehungen den sicheren Tod für jeden bedeuteten, der sich auf sie einließ, schob er sich aus einem Impuls heraus an Shions Körper weiter nach oben, bis er nah genug war, um seine Nase gegen Shions Wange pressen zu können.

Er atmete tief ein, versuchte, das Verlangen, das ihn zu einer Dummheit verleiten wollte – das die momentane Schwäche seines Körpers gnadenlos ausnutzen wollte – in seinem Inneren zu begraben, wie er es gelernt hatte, wie er es mit all den unnützen Gefühlen in seinem Herzen tat, doch als ihm dabei Shions Geruch in die Nase stieg und ihm seinen Verstand nur noch weiter vernebelte – er roch nach *Heimat*, obwohl Nezumi schon seit Jahren keine Heimat mehr gekannt hatte – fühlte er die Hitze in sich nur noch weiter anschwellen, von seinem Magen aufsteigen, seinen Rachen hinauf und aus seinem Mund purzeln: „Sag ihn noch einmal.“

Er wollte nicht hören, wie begierig seine Stimme klang, wie fremd in ihrer Rauheit, als wäre diese *Bitte* das einzige, das er sich jemals in seinem Leben gewünscht hatte, und der einzige Wunsch, von dem er es nicht ertragen konnte, ihn nicht erfüllt zu bekommen. Er wartete einige Augenblicke; Sekunden, die sich unendlich anfühlten, als er sein Gesicht weiter in Shions Schulter und Nacken vergrub und ausharrte, und als Shion sich nicht rührte, verließen weitere Worte Nezumis Lippen – eindringlich in ihrem Ton –, bevor er sie wegsperren konnte; froh, dass seine Schwäche vorübergezogen war, ohne dass die Welt davon hatte erfahren konnte. „*Shion.*“

Er war verwundert, wie leicht und flüssig ihm Shions Name über die Lippen kam; als

wäre es ein Name, den er schon sein ganzen Leben lang hatte wispern wollen. Vielleicht nicht nur wispern – ihn rufen, singen und schreien bis die ganze Welt ihn kannte. Bis die ganze Welt wusste, wer für seinen inneren Tumult verantwortlich war ... Er war gefährlich. Shion war gefährlich, doch das war gleichgültig, als er sich bewegte und endlich die Stille mit einem schlaftrunkenen Seufzer zerteilte: „Nezumi ... Nezumi ...“

Er war erstaunt, wie normal – beinahe *schön* – sich sein Name aus Shions Mund anhörte und wie sich seine Stimme dabei veränderte. Er rief ihn mit einem Gefühl, das Nezumi nur als Sehnsucht bezeichnen konnte, und obwohl er sich nicht vollkommen sicher war, war es doch nichts im Vergleich zu dem angewiderten Ton, mit dem die Leute ihn sonst ausspionierten. Als wäre er ein bitterer Geschmack auf ihrer Zunge, den sie so schnell wie möglich wieder loswerden wollten.

Doch Shion war anders, in so vielen Dingen, allein schon in dieser Nacht. Und Nezumi war zufrieden damit. Er schloss seine Augen und ließ sich von der Wärme des anderen Körpers in einen Halbschlaf lullen, nur wach gehalten von Shions Herzschlag, der sich mit der Zeit beinahe in ein Schlaflied verwandelte. Er war schon fast eingeschlafen, sah schon Gestalten seiner Träume vor seinen Lidern vorbeiziehen, als Shion sich rührte.

„Safu ...“ Nezumi zuckte zusammen wie nach einem Schlag, so heftig, dass er Shions Arme um sich herum abschüttelte und aufrecht saß, bevor er es überhaupt wusste, zusammengekauert in einer defensiven Haltung, die er aus purem Überlebensinstinkt als einen Reflex verinnerlicht hatte. Als er dessen gewahr wurde, entspannte er sich wieder, zwang seinen Körper dazu, während sich die Fragen förmlich in seinem Kopf auf türmten. Warum? Warum fühlte es sich so schmerzhaft an, Shion einen anderen Namen im Schlaf murmeln zu hören? Warum träumte Shion von ‚Safu‘, wenn bis vor kurzem *er* es war, der seine Träume beherrscht hatte?

Nezumi wünschte sich, sich einfach zurück neben Shion legen und vergessen zu können, dass er jemals diesen Namen gesagt hatte, zu vergessen, wie es sich angefühlt hatte, vergessen, was diese Gefühle ihm bedeuten könnten. Stattdessen studierte er Shions argloses Gesicht und erkannte in den weichen Konturen eine Zuneigung, die sich wie Eiswasser in seinem Herzen anfühlte. Safu war ein Mädchennamen, oder nicht? Und sie musste ihm viel bedeuten, wenn sie in seinen Träumen Platz fand, wenn sie die einschneidenden Erlebnisse dieser Nacht so einfach aus Shions schlaftrunkenen Gedanken verdrängen konnte. Er mochte sie sicher und sie war ihm wichtig; wichtiger als Nezumi und obwohl der Gedanke nur natürlich war – sie kannten sich erst ein paar Stunden, wie sollte Shion ihn mögen? – tat er dennoch weh. Nezumi war es gewohnt, jede Art von Schmerzen und Verletzungen zu vermeiden, ebenso sehr wie jede Art von Anhänglichkeit, doch vor diesem Schmerz konnte er nicht fliehen und seine Gefühle konnte er nicht wie eine Kugel oder ein Geschwür aus seinem Körper schneiden.

Sie würde ihn ihm wegnehmen, sie würde ihm den einzigen Menschen entreißen, der ihm jemals eine flüchtige Ahnung von Geborgenheit vermittelt hatte, sie würde Shion fortnehmen! Nezumis rasende Gedanken kamen zu einem abrupten Stillstand, als er den Aufruhr in seinem Herzen niederzwang und realisierte, was er impliziert hatte. *Wegnehmen* ... Gehörte Shion ihm denn jemals wirklich? Warum wünschte er sich so plötzlich, es wäre so?

Er schüttelte den Kopf, versuchte verzweifelt, diese Gedanken zu vertreiben ... Und dennoch: Sie lebten in einer Realität, in der diese Heimeligkeit, diese Geborgenheit, jederzeit wieder von ihm gestohlen werden konnte. Er würde diesen Ort bald

verlassen müssen und zurück in die kalte grausame Welt der Einsamkeit geworfen werden. Er würde tagtäglich um sein Überleben kämpfen und Entscheidungen im Bruchteil von Sekunden treffen müssen, wie er es schon fast sein gesamtes Leben lang getan hatte. Dieser Augenblick hier, diese paar Stunden, waren nur ein Wimpernschlag; und ebenso flüchtig.

Und Shion würde es nicht anders ergehen. Er hatte einem VC bei der Flucht geholfen, ihm Unterkunft und Verpflegung gegeben, sich offen gegen die Autoritäten gestellt. Sie würden ihn im besten Fall degradieren – im schlimmsten Fall würde er sterben. Das Einzige, was ihn vor einer sofortigen Exekution schützte, war vermutlich sein Status als *Special Curriculum*. Er würde viel ertragen und einstecken müssen, würde um sein Leben kämpfen und sich entsprechend anpassen müssen. Für sie beide hatte sich die Welt heute auf den Kopf gestellt.

Und in einer Welt, die keinerlei Sicherheit für ihrer beider Zukunft enthielt, wollte er etwas von Shion besitzen, das ihm niemand mehr wegnehmen konnte, selbst wenn sie es noch so sehr versuchten – selbst, wenn ‚Safu‘ es versuchen würde. Er wollte etwas, an dem er sich in kalten Nächten und grausamen Tagen festhalten konnte, etwas, das diese Nacht noch inniger in sein Gedächtnis brennen würde, als sie es eh schon war. Er wollte diese Erinnerung einbrennen, obwohl er das Feuer scheute wie den Tod – es *war* der Tod; diese Erinnerung würde für ihn den Tod bedeuten, doch es war gleichgültig. Er konnte nicht sicher wissen, ob Shion sich in No. 6 nicht verlieren würde, dass er sich nicht ändern würde und dieser Hölle nachgab und ihn somit zwang, seine einzig *warme* Erinnerung mit düsteren Gefühlen zu beschmutzen. Also musste er sich etwas schaffen, das niemals in seiner Absicht befleckt werden konnte, und er wollte Shion dasselbe zurückgeben; alles zurückgeben.

Mit einer geschickten Bewegung richtete Nezumi sich auf und schlang seinen Körper über Shion, ein Bein auf jeder Seite seiner Hüften, und beugte sich über den schlafenden Jungen, bis sich ihre Nasenspitzen berührten. Er konnte Shions Atem heiß über sein Gesicht streichen fühlen und schloss in einem weiteren Moment der Schwäche seine Augen, ließ ihn wie einen sanften Wind über seine Haut streicheln, bevor er sie wieder öffnete und den träumenden Jungen musterte, ein letztes Mal überprüfte, ob er immer noch fest schlief.

„Es tut mir leid, aber ich stehle ihn mir – nach alldem bin ich noch immer ein Dieb“, flüsterte er mit einem reumütigen Lächeln, seine Stimme nicht mehr als ein Hauch, der über Shions Lippen geisterte und ebenso schnell wieder verschwand. Doch Nezumi ersetzte ihn, noch bevor der Anflug von Wärme weichen konnte. Er zögerte einen Moment, bevor er sich näher zu Shion herabbeugte, ihre Lippen so nah beieinander, dass er ihre Wärme, ihre Berührung spüren konnte, und seinen Blick sanft über seine Gesichtszüge gleiten ließ. Dann presste er sie zusammen, übersprang in seiner Hast die sanfte erste Berührung, besann sich jedoch sofort und milderte den Druck, den er auf Shions Mund ausübte, um seine Lippen behutsam gegen die des anderen Jungen zu bewegen, während sich eine Wärme, eine *Hitze* in seinem Inneren ausbreitete, von der er sicher war, dass sie ihn von innen heraus versengte.

Er vernahm einen seltsamen Laut, tief und urtypisch, als er seine Lippen weiter gegen Shions bewegte, sie gegeneinander rieb und hin und wieder seinen Mund dabei öffnete, und erst, als sich ein weiterer Laut aus seiner Kehle erhob, realisierte er, dass diese Geräusche von *ihm* kamen. Es war ein seltsames Gefühl, zu wissen, dass ein anderer Mensch so scheinbar urtümliche Töne aus seinem Inneren hervorbringen konnte, doch der Gedanke war vergessen, als Shion unter ihm seufzte, seine Lippen dabei öffnete und seinen warmen Atem in seinen Mund hauchte. Bevor Nezumi

wusste, was er tat, tauchte er seine Zunge in Shions Mund und stupste gegen Shions, bevor er sich jäh aus dem von ihm initiierten Kuss zurückzog, als hätte er sich verbrannt, erschrocken über die Richtung, die das Geschehen genommen hatte; wie sehr er sich darin verloren hatte.

Schwer atmend verbarg Nezumi seine prickelnden Lippen hinter seinem Handrücken, während er entsetzt auf Shion starrte, sein Mund immer noch geöffnet und selbst in der Dunkelheit konnte er die geringfügig rötlichere Farbe erkennen, die sich über seine Lippen ausgebreitet hatte. Und trotz all seiner Vorsätze, all seiner Lehren, die er verinnerlicht hatte, entwich ihm ein Seufzen, als er sich auf Shion fallen ließ und die Augen schloss – immer darauf bedacht, den Jungen nicht aufzuwecken, und darauf hoffend, dass die Dunkelheit ihn beruhigen und ihn wieder in einen traumlosen Schlaf würde sinken lassen. *Vielleicht habe ich doch Fieber*, war der letzte Gedanke, den er fasste, als die Wärme ihn vollkommen einhüllte und ihn in die Bewusstlosigkeit gleiten ließ.